

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der  
Pestalozzi-Schule**

Schule mit dem sonderpädagogischen  
Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“  
in Eisenhüttenstadt

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation  
Brandenburg



<b>Schulbesuch</b>	20.01. bis 22.01.2015
<b>Schulträger</b>	Landkreis Oder-Spree



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

**Herausgeber:**

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim  
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg  
Mail: [geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)  
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

## 1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.<sup>1</sup>

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.<sup>2</sup>

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.<sup>3</sup>

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

---

<sup>1</sup> Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html) eingesehen werden.

<sup>2</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

<sup>3</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

### 2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

#### Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de) und der Homepage der Pestalozzi-Schule unter [www.pestalozzi-schule-ehst.de](http://www.pestalozzi-schule-ehst.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

#### Standardisierte Befragungen der Eltern sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für die Pestalozzi-Schule repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte mindestens 80 %). Zusätzlich bearbeiteten fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des sonstigen pädagogischen Personals anonymisierte Fragebögen.

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Eltern	80	65	81
Lehrkräfte	25	25	100

#### Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

#### Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der Unterrichtsbeobachtungen	22
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	22/23
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	7

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
11	-	11

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
3	17	2	0	0	0	0

## 2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Pestalozzi-Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale (an Grundschulen 15 von 18)<sup>4</sup> landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

<sup>4</sup> Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

### 3 Ausgangsposition der Schule

Die Pestalozzi-Schule stellt das handlungsorientierte Lernen, das auf die Entwicklung sozialer Kompetenzen und einen lebenspraktischen Wissenserwerb gerichtet ist, in den Mittelpunkt ihrer pädagogischen Arbeit. Durch ein hohes Maß an differenziertem Unterricht und Methodenvielfalt soll die individuelle Persönlichkeit jedes Kindes gestärkt werden. Gemäß dem Leitsatz von Johann Heinrich Pestalozzi „Hole mich da ab, wo ich mich befinde.“ prägt das „Lernen mit Kopf, Herz und Hand“ das Leitbild der Schule. Die Schule beschreibt sich selbst als sportbegeistert mit zusätzlicher musischer und künstlerischer Ausrichtung.

Für diese pädagogische Herausforderung steht der Schule eine umfangreiche materielle und technische Ausstattung zur Verfügung. Die zwölf Klassenräume sind auf die Bedürfnisse der einzelnen Lernstufen zugeschnitten, mit neusten Medien wie sechs interaktiven Tafeln sowie Computern mit Internetzugang und mit neuen Küchenzeilen versehen. Fachräume für den Unterricht am Computer, Deutsch, Wirtschaft-Arbeit-Technik, Keramik, eine große Sporthalle, ein Therapiebecken und ein Raum für Physiotherapie stehen den Schülerinnen und Schülern ganztägig zur Verfügung.<sup>5</sup> Die Lehrkräfte sorgen gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern für eine ansprechende Ausgestaltung der Unterrichtsräume und Flure. Gemeinsam achten alle Beteiligten besonders auf Ordnung und Sauberkeit im Schulhaus und auf dem Schulgelände. Der Schulträger investierte in den letzten Jahren ca. 100.000 € für Anschaffungen, Sanierungen und Neugestaltungen im Schulgebäude und an den Außenanlagen. So wurden beispielsweise der Therapiehallenbereich sowie die Pflegebäder erneuert und das Schulgelände mit Spiel- und Klettergeräten ausgebaut. Er betrachtet den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als häufig und vertrauensvoll angesehen.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule eher nicht in einem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet umfasst die Landkreise Oder-Spree und Spree-Neiße. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung vor und ist durch die St.-Florian-Stiftung Neuzelle, eine Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ in privater Trägerschaft, gegeben.

Im Schuljahr 2014/2015 lernen 79 Schülerinnen und Schüler an der Pestalozzi-Schule. Die Gesamtschülerzahl ist damit seit dem Schuljahr 2012/2013 um ca.13 % gesunken. Die elf Klassen setzen sich aus jeweils sechs bis acht Schülerinnen und Schülern zusammen. Im Schuljahr 2014/2015 wurden eine lernstufenübergreifende Klasse für die Eingangsstufe/Unterstufe, eine Unterstufenklasse, drei Mittelstufenklassen, zwei Oberstufenklassen und vier Werkstufenklassen eingerichtet. An der Schule lernen drei autistische Schülerinnen und Schüler sowie fünfzehn Schülerinnen und Schüler mit schweren Mehrfachbehinderungen; zusätzlich werden zwei Schülerinnen bzw. Schüler zu Hause beschult. Nach Aussage der Schulleiterin ist der Anteil von Schülerinnen und Schülern mit zusätzlichem Förderbedarf im Förderschwerpunkt „emotionale und soziale Entwicklung“ stark angestiegen. Die Zuweisung von Schülerinnen und Schülern aus therapeutischen Einrichtungen wie Kinderhäuser e. V. im laufenden Schuljahr erfordert hohes Einfühlungsvermögen aller Beteiligten. Etwa drei Viertel der Schülerschaft nutzen den Schülerspezialverkehr.

In den Schuljahren 2012/2013 bis 2014/2015 wurden insgesamt zwölf Schülerinnen und Schüler aus anderen Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ in die Unter-, Mittel-, Ober- und Werkstufenklassen aufgenommen. Aus Integrationskindertagesstätten wurden 13 Schülerinnen und Schüler in die Eingangsstufe eingeschult.

---

<sup>5</sup> Quelle: Schulprogramm.

In den Schuljahren 2011/2012 bis 2013/2014 wechselten insgesamt 16 Schülerinnen bzw. Schüler an andere Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“.

Im Schuljahr 2014/2015 unterrichten 27 Stammllehrkräfte an der Schule. Davon haben 19 Lehrkräfte eine Hochschulausbildung in einer oder mehreren sonderpädagogischen Fachrichtungen und vier Lehrkräfte eine sonderpädagogische Fachschulausbildung. Drei Lehrkräfte verfügen über Lehrbefähigungen für die Primar- bzw. Sekundarstufe, eine Lehrkraft über eine sonstige Ausbildung. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2012/2013 relativ stabil.

Frau Schröder leitet die Schule seit dem Jahr 1999. Sie wird in ihrer Tätigkeit seit dem Jahr 2007 von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Steidel unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören sieben Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter des sonstigen pädagogischen Personals, von denen zwei ausschließlich an Grundschulen eingesetzt sind. Zwei Erzieherinnen bzw. Erzieher sind der Schule vom Landkreis Oder-Spree zugewiesen, um die Betreuung der Schülerinnen und Schüler vor und nach dem Unterricht sowie in den Ferien zu gewährleisten. Des Weiteren sind eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister an der Schule tätig. Zum Zeitpunkt der Visitation waren zwei Praktikanten und sieben Einzelfallhelferinnen bzw. -helfer an der Schule im Einsatz. Die Pestalozzi-Schule ist anerkannte Ausbildungsschule für künftige Heilerziehungspflegerinnen und -pfleger sowie für Sozialpflegeassistentinnen und -assistenten verschiedener berufsbildender Einrichtungen.

## 4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

### 4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 1: Ergebnisse der Schule</b>					
1. Kompetenzen der Schüler/innen					1.1 Leistungen in Kompetenzfeldern
<b>verbale Wertung</b>					1.2 Dokumentation besonderer Leistungen
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Ermöglichung höchstmögl. Abschlüsse
<b>verbale Wertung</b>					2.2 Keine Verzögerung der Laufbahn
					2.3 Erreichen des angestrebten Abschluss
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
<b>verbale Wertung</b>					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Zufriedenheit Lehrkräfte u.sonst. päd. Personals
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
<b>QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht</b>					
4. Schuleigene Lehrpläne	4				4.1 Schulinternes Curriculum
		3			4.2 Angestrebte Kompetenzen
<b>4</b>	4				4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
	4				4.4 Transparente Ziele
	4				4.5 Medienkompetenz
5. Klassenführung		3,05			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
		2,95			5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
<b>3</b>		3,45			5.3 Festes Regelsystem
		3,50			5.4 Überblick der Lehrkräfte über S.-handeln
		3,55			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation		3,36			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
		2,82			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
<b>3</b>		2,73			6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
		2,95			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt		3,18			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
		3,23			7.2 Deutl. Formulierungen der Lehrkräfte
<b>3</b>		3,14			7.3 Klare Lernziele
		2,95			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
		3,23			7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
		3,73			7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima		3,23			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/innen
		3,32			8.2 Wertsch. Umgangston der Lehrkräfte
<b>3</b>		3,00			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/innen
		3,05			8.4 Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung		2,91			9.1 Berücks. individ. Lernvoraussetzungen
		3,14			9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
<b>3</b>		3,09			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
		2,77			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule	4				10.1 Vereinbarungen zur Förderung
	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
<b>4</b>		3			10.3 Lernentwicklungsdokumentation
	4				10.4 Zusätzliche Angebote zur Lernunterstützg.
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
		3			11.2 Individuelle Leistungsrückmeldungen
<b>3</b>		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
12. Berufs- und Studienorientierung	4				12.1 Konzept zur Berufsvorbereitung
4	4				12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
	4				12.3 Vorbereitung auf berufliche Tätigkeiten
	4				12.4 Koop. mit Partnern z. Berufsorient.
	<b>QB 3: Schulkultur</b>				
13. Schulleben	4				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4	4				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/innen
	4				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
	4				13.4 Förderung der Beteiligungen
	4				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
	14. Kooperationsbeziehungen	4			
4	4				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4				14.3 Überregionale Schulpartnerschaften
		3			14.4 Kooperation mit externen Partnern
	<b>QB 4: Führung/Schulmanagement</b>				
15. Führungsverantwortung Schulleiter	4				15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartg.
4	4				15.2 Rolle als Führungskraft
		3			15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
	4				15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
	4				15.5 Förderung des Zusammenwirkens
	<b>16. Aufbau Qualitätsmanagement</b>				
4	4				16.1 Fortschreibung Schulprogramm
	4				16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
	4				16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
	4				16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
		3			16.5 Netzwerkarbeit
		3			16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation	4				17.1 Grundsätze zur Organisation
4	4				17.2 Beteiligung der Gremien
	4				17.3 Vertretungsorganisation
<b>QB 5: Professionalität der Lehrkräfte</b>					
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.	4				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
4	4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
	4				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
	4				18.4 Kooperation der Mitarbeiter/-innen
		3			18.5 Kollegiale Unterrichtsbesuche
	4				18.6 Teamarbeit im Kollegium
					18.7 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
	<b>QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung</b>				
19. Evaluation	4				19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3		3			19.2 Auswertung von Lernergebnissen
		3			19.3 Feedbackkultur in der Schule
	4				19.4 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

## 4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=400567>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Schule dargestellt.

An der Pestalozzi-Schule verdeutlichten in der schriftlichen Vorabbefragung zur Schulvisitation sowohl Eltern als auch Lehrkräfte ihre sehr hohe Zufriedenheit mit der Schule. Die Wertungen in den schriftlichen Befragungen wurden von den Lehrkräften und den Eltern im Interview konkretisiert sowie durch die Aussagen des sonstigen pädagogischen Personals und der Schülerinnen und Schüler ergänzt.

Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich begeistert von den netten Lehrkräften, mit denen sie Spaß haben. Sie loben die kleinen Klassen, die vielen Unternehmungen sowie die verschiedenen Unterrichtsarrangements, in denen individuelle Aufgaben bearbeitet werden. Sie schätzen ein, dass sie täglich dazu lernen und genießen ein Schulklima ohne Streitereien untereinander. Sie nehmen gern die Neigungsangebote und die Möglichkeiten zur Beteiligung an Wettkämpfen wahr. Außerdem finden sie die Schülerband, den Schulchor und den regelmäßigen Schwimm- und Sportunterricht gut. Sie wünschen sich in der zweiten Tageshälfte eine zusätzliche gemeinsame Pause und kritisieren die mangelnden Beschäftigungsmöglichkeiten auf dem Pausenhof der älteren Schülerinnen und Schüler.

Die Eltern sind dankbar, dass ihre Kinder an der Schule sehr individuell gefördert werden. Sie sehen deutliche Entwicklungsfortschritte, loben den engen Kontakt zu den Lehrkräften und zur Schulleitung und fühlen sich in allen Bereichen gut beraten. Sehr positiv sehen die Eltern die Nachmittags- und Ferienbetreuung, die bei Bedarf in Anspruch genommen werden kann. Mit Unverständnis verfolgen sie die politischen Diskussionen bezüglich der generellen gemeinsamen Beschulung aller Kinder.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des sonstigen pädagogischen Personals sind ebenfalls sehr zufrieden mit der Schule. Die Arbeit für und mit den Schülerinnen und Schülern bereitet ihnen Freude. Sie fühlen sich an der Schule wohl, da sie als gleichberechtigte Partnerinnen bzw. Partner in den Schulalltag integriert sind und eigene Ideen einbringen können.

Die Lehrkräfte der Schule benannten als Grund für ihre Zufriedenheit die Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern, die sich im Schulalltag ausgesprochen dankbar zeigen. Des Weiteren schätzen sie die materiellen Rahmenbedingungen, die klassenübergreifende Unterrichtsarbeit sowie die Möglichkeit, ihre Kreativität einbringen zu können. Sie fühlen sich durch die Schulleitung, die auf ein harmonisches Miteinander achtet, sehr gut unterstützt. Kritisch sehen sie die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt. Sie schätzen ein, dass den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern stellenweise das Verständnis für die Problemlagen betroffener Schülerinnen und Schüler fehlt.

### 4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

#### 4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment	Planarbeit
0	40	50	0	5	5	0	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
50	45	0	5

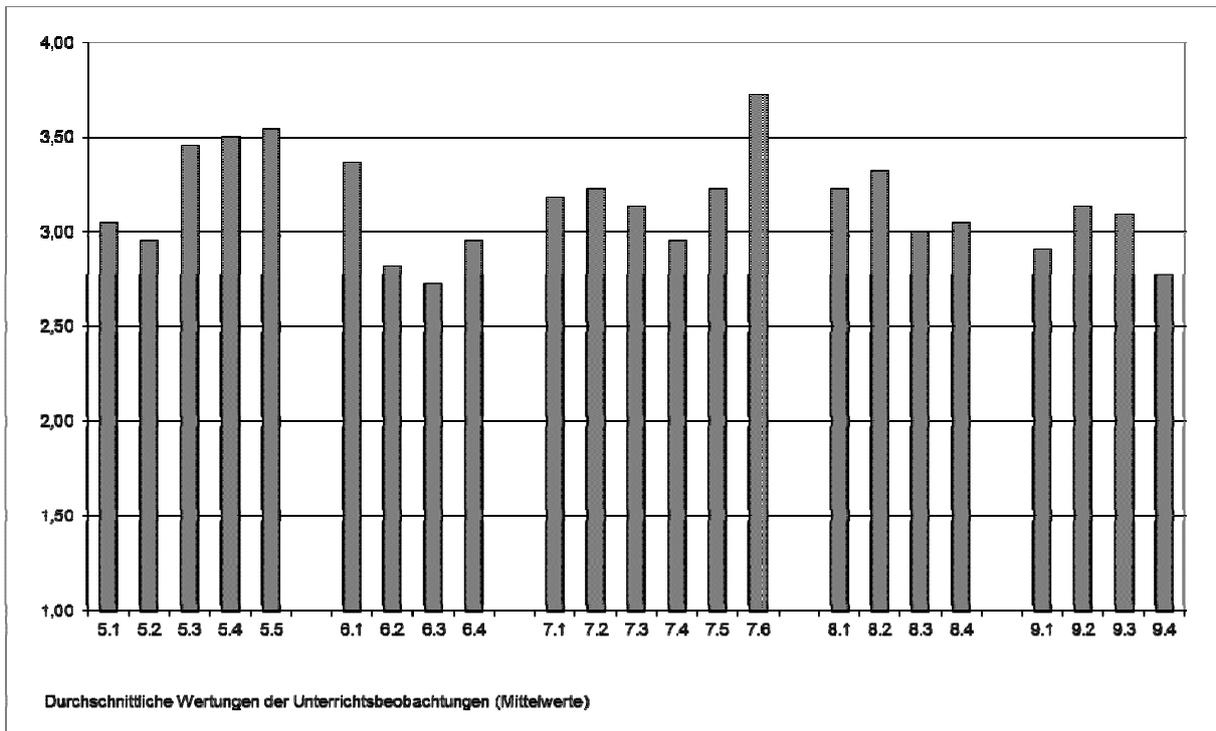
Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen herangezogen.

Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

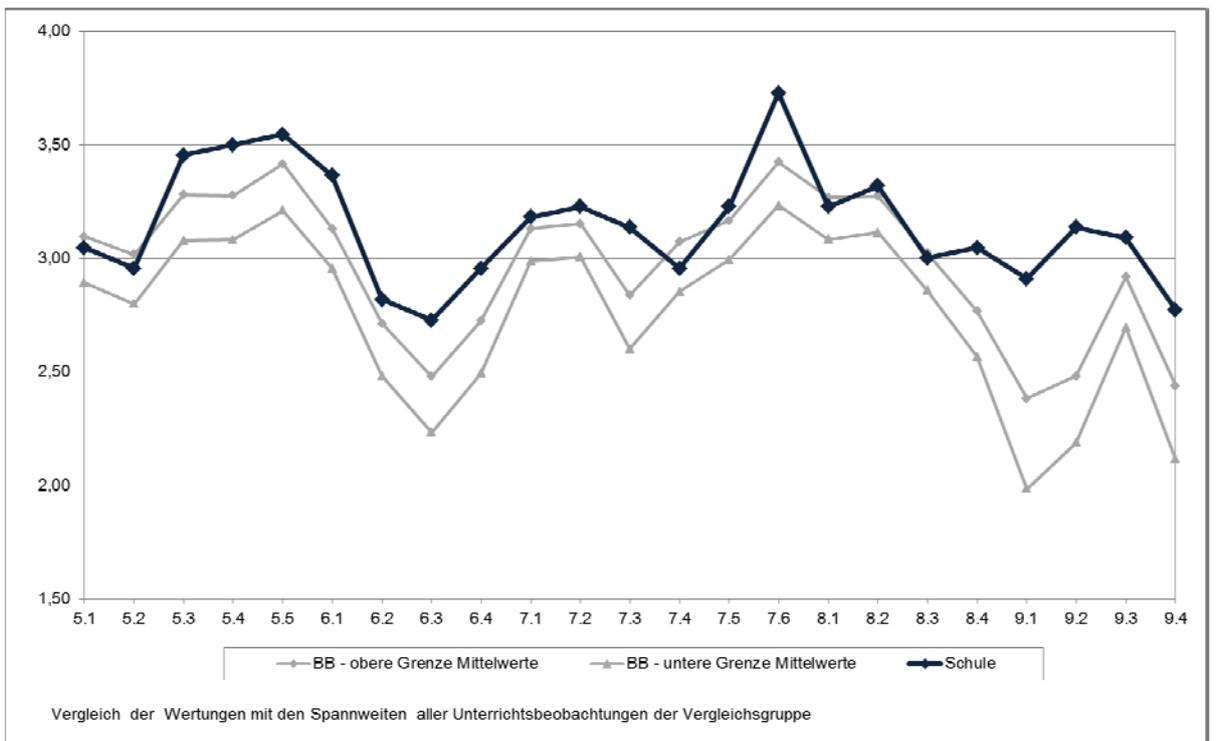
<b>5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.</b>
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
<b>6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.</b>
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
<b>7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.</b>
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
<b>8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.</b>
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
<b>9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet</b>
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Pestalozzi-Schule dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten<sup>6</sup> der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



<sup>6</sup> Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe der Grund- und Förderschulen (7904 Unterrichtsbeobachtungen Stand Dezember 2014).

#### 4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Für die Schülerinnen und Schüler ist die Pestalozzi-Schule ein Ort, an dem sie in einer freundlichen Atmosphäre lernen können. Das insgesamt gute Miteinander sorgt in den Klassen für ein Klima gegenseitiger Akzeptanz, Rücksichtnahme und Unterstützung.

In allen Unterrichtssequenzen nutzten die Lehrkräfte die Unterrichtszeit effektiv aus. Sie waren pünktlich im Klassenraum und organisierten die Handlungen der Schülerinnen und Schüler. Durch klare Abläufe im Tagesrhythmus war es den Schülerinnen und Schülern möglich, diesen zu verinnerlichen und einzuhalten. Ein Wechsel von intensiven Arbeitsphasen und entspannenden Tätigkeiten war eingeplant und wurde realisiert. Das Arbeitstempo orientierte sich fast durchgängig an den individuellen Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler. Lehrkräfte, aber auch Mitschülerinnen und Mitschüler forderten die Einhaltung verabredeter Verhaltensnormen ein. Neben den abgestimmten Verhaltensregeln wurden in vielen Klassenräumen die Aufgabenverteilung in der Lerngruppe, die Geburtstage, das Datum und die zurzeit behandelten Unterrichtsthemen visualisiert. Der Schulalltag verlief harmonisch und weitestgehend störungsfrei. Mit behinderungsspezifischen Verhaltensproblemen gingen die Lehrkräfte professionell um.

Den Lehrkräften ist es gelungen, durch interessante Aufgabenstellungen die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler auf die Unterrichtsgegenstände zu lenken. Attraktive Anschauungsmittel, eine Orientierung an der Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler sowie eine lebhaftes Sprachführung, Mimik und Gestik regten die aktive Teilnahme an und hielten das Interesse über den gewünschten Zeitraum wach. Mehrheitlich konnten die Schülerinnen und Schüler den Lernprozess selbst organisieren. In vielen Sequenzen boten die Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern verschiedene Auswahlmöglichkeiten bezüglich des Lerngegenstandes, der Reihenfolge der Aufgabenlösung oder der Nutzung unterschiedlicher Medien an. Nicht immer regten sie die Schülerinnen und Schüler zu inhaltlicher Selbststeuerung an. Die Ergebnisse wurden in der Mehrheit des gesehenen Unterrichts vor den Mitschülerinnen und Mitschülern präsentiert und von diesen beurteilt. Fehler wurden als Lernchancen genutzt.

Im Unterricht war eine deutliche Strukturierung erkennbar. Die Lehrkräfte vermittelten den Schülerinnen und Schülern die Lernziele verständlich und achteten dabei auf ein gutes Sprachvorbild. Sie vergewisserten sich beständig, dass alle Schülerinnen und Schüler entsprechend der Aufgabenstellung handelten, wodurch zielorientiertes Arbeiten gewährleistet war. Teilerfolge und das Ergebnis der Unterrichtsstunde wurden in der Gruppe oder mit Einzelnen betrachtet und besprochen. In das Unterrichtsgeschehen war der Einsatz verschiedener Unterrichtsmethoden eingebettet. Mit pädagogischem Geschick gelang es den Lehrkräften, die Stärken der Schülerinnen und Schüler zu fördern und für das Lernergebnis der Gruppe wirken zu lassen. Sie wählten zur Darstellung von Lerninhalten durchgängig Gegenstände und Abläufe aus dem täglichen Erleben der Schülerinnen und Schüler. In mehreren Unterrichtssequenzen wurden z. B. Bezüge zur aktuellen Jahreszeit hergestellt.

Die Lehrkräfte unterstützten und stärkten das positive Verhalten sowie den fairen und respektvollen Umgang der Schülerinnen und Schüler untereinander. Es gelang ihnen, eine entspannte und anregende Lernatmosphäre zu schaffen. Dazu trug ihr wertschätzender und freundlicher Unterrichtston bei. Die Lehrkräfte gingen individuell auf die Schülerinnen und Schüler ein. Sie ermutigten differenziert deren Leistungsbereitschaft. Die Aufgabenstellungen waren meist am jeweiligen Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler orientiert. Der Unterricht war von konzentriertem und freudvollem Tätig sein der Schülerinnen und Schüler geprägt.

Die meisten Lehrkräfte berücksichtigten die individuellen Lern- und Leistungsvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler in vielfältiger Weise. Das Lernen in temporären Lerngruppen, mit angepassten Arbeitsmaterialien und mittels verschiedenen Aufgabenstellungen ermöglichte eine intensive Förderung leistungsstärkerer und leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler. Neben Zusatzaufgaben oder individuellen

Hilfestellungen wurden den Schülerinnen und Schülern auch differenzierte Zeitvorgaben für die Realisierung von Aufträgen zur Verfügung gestellt. Dadurch konnten sie auf ihrem individuellen Lernniveau Aufgaben selbstständig erledigen oder mit Unterstützung bewältigen. In vielen Unterrichtssequenzen wurden die Lernenden durch die Lehrkräfte in ihrer Leistungsbereitschaft gefördert. Durch bestärkende Worte, unterstützendes Lob, geduldiges Zuhören und Beobachten förderten sie deren Selbstvertrauen. Leistungsrückmeldungen verbanden die Lehrkräfte oft mit Hinweisen, wie das Ergebnis noch besser werden kann. Das Erreichte wurde mit Wertschätzung anerkannt, auch kleine Belohnungen sind üblich.

### 4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die Lehrkräfte der Pestalozzi-Schule haben sich als gesamtschulisches Entwicklungsziel im Schuljahr 2012/2013 die Erstellung schulinterner Lehrpläne auf der Grundlage des Rahmenlehrplans für Schülerinnen und Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ gesetzt. Dieses Entwicklungsziel wurde umgesetzt, so dass zum Zeitpunkt der Visitation für alle Fächer und Lernbereiche<sup>7</sup> von der Eingangsstufe bis zur Oberstufe schuleigene Lehrpläne vorlagen, die durch vorangestellte überfachliche Zielsetzungen einen klaren Bezug zum Schulprogramm aufweisen. Zusätzlich wurden Planungen für den Neigungsunterricht, der im Nachmittagsbereich angeboten wird, entwickelt. Auf der Grundlage des neuen Rahmenlehrplans für Schülerinnen und Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ in der Werkstufe wurde im Schuljahr 2013/2014 das Fach Wirtschafts- und Sozialkunde implementiert und eine entsprechende Neustrukturierung der Organisationsabläufe der Werkstufenklassen vorgenommen. Die eingesehenen schuleigenen Lehrpläne für die Fächer Kommunikation/Deutsch und Mathematik sind einheitlich gegliedert und berücksichtigen neben den vorgesehenen Leitkompetenzen auch eine Entwicklungsorientierung in der Untersetzung der angestrebten Kompetenzen, indem sie in der Tabellenspalte „Voraussetzungen“ ein Minimum für den jeweiligen neuen Kompetenzerwerb formulieren. In den anderen Fächern werden domänenspezifische Kompetenzmodelle eingesetzt. In den Planungen für das Fach Sachunterricht, das fester Bestandteil des Unterrichts von der Eingangsstufe bis zur Oberstufe ist, bilden sich Bezüge zu den fachübergreifenden und fächerverbindenden Leitthemen des Teils B des Rahmenlehrplans ab. Darüber hinaus verfassen die Lehrkräfte in jedem Schuljahr ein schulinternes Konzept für die Leitthemenarbeit, das ein Jahresprojektthema in den Mittelpunkt stellt und konsequent fachübergreifend angelegt ist.<sup>8</sup> Ganzjährig arbeiten die einzelnen Klassen an diesen Projekten mit jeweils ganzheitlichem, mehrdimensionalem pädagogischem Förderansatz. Nach einer gemeinsamen Projektwoche werden die Arbeitsergebnisse öffentlichkeitswirksam präsentiert.

Eine separate Planung für den Computerunterricht von November 2014 beschreibt die organisatorischen und inhaltlichen Schwerpunktsetzungen für die Entwicklung von Medienkompetenz. Die Schülerinnen und Schüler durchlaufen bis zu acht Computerkurse. Die Zusammensetzung der Lerngruppen erfolgt dabei niveauorientiert und dementsprechend klassen- und lernstufenübergreifend. Die Planung enthält unter anderem beispielhafte Unterrichtsabläufe und geht in besonderem Maße auf Feedbackmethoden für Leistung und Verhalten ein. Darüber hinaus sind konkrete Bewertungskriterien mit der Ausweisung von Niveaustufen für die Bereiche praktische Ausführung, Lesefertigkeit, soziale Kompetenz und Sprachfertigkeit benannt. Auch gesamtschulisch wurden entsprechende Vereinbarungen für ein einheitliches pädagogisches Vorgehen bei der Leistungsbewertung beschlossen und dokumentiert. Im Mittelpunkt steht dabei unter anderem eine durchgängige Wertschätzung der Schülerleistungen. Die Lehrkräfte präferieren eine positive Verstärkung durch den

---

<sup>7</sup> Kommunikation/Deutsch, Mathematik, Sachunterricht, Wirtschaft-Arbeit-Technik, Kunst, Musik und Sport.

<sup>8</sup> 2014/2015 „Mittelalter“ (Leitthema 4), 2013/2014 „Heimat“ (Leitthemen 2 und 4), 2012/2013 „Arambohei-eine erste Sache“ (Leitthema 6).

Einsatz von Farbsignalen nach dem Ampelsystem. Für den Kursunterricht in der Werkstufe im Fach Kommunikation/Deutsch wurde eine an Zensuren orientierte Punktevergabe bis zur Wertung „befriedigend“ festgelegt.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten im Verlauf des Schultages, der Schulwoche und des Schuljahres regelmäßig Rückmeldungen zu ihren Leistungen. Dabei kommen verschiedene, auf jede Schülerin und jeden Schüler individuell zugeschnittene, Belohnungs- und Auswertungssysteme zum Einsatz, die auf Motivation und freudvolles Lernen ausgerichtet sind. Jedes Lehrkräfte-Team testet, inwiefern eine Methode die höchstmöglich motivierende Wirkung auf die Schülerinnen und Schüler hat. Phasen der Selbst- und Fremdeinschätzung werden während eines Schultages sinnvoll genutzt. Darüber hinaus finden regelmäßig Tages- oder Wochenbewertungen statt. Mit den jährlichen Zeugnissen erhalten Schülerinnen, Schüler und deren Eltern eine altersentsprechende und aussagekräftige Rückmeldung über die Leistungen und das Sozialverhalten. Im Rahmen der Elternversammlungen und -gespräche werden mehrmals im Schuljahr Informationen an die Eltern über Unterrichtsinhalte, über die Lernentwicklung ihrer Kinder sowie über lernstufenbezogene Übergänge und berufliche Eingliederungsmöglichkeiten weitergegeben.

Als besondere Ziele stellt sich die Pestalozzi-Schule eine regelmäßige Überprüfung der Lernerfolge und die Ermittlung des Kenntnisstandes der Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf die Anschlussfähigkeit. Entsprechende Maßnahmen sind sowohl im Schulprogramm als auch im schulinternen Differenzierungskonzept verankert. Im Schuljahr 2013/2014 beschlossen die Lehrkräfte als Jahresthema das Entwicklungsziel „Differenzierung“. Mittels „EPLAUS“<sup>9</sup> wurden Erfolgskriterien, Indikatoren und Ziele formuliert sowie mit einer Maßnahmenplanung untersetzt.

Die Lehrkräfte qualifizieren sich den schulischen Erfordernissen entsprechend, um den Besonderheiten der Schülerinnen und Schüler gerecht werden zu können. Sie setzen die im Kollegium vorhandenen sonderpädagogischen Kompetenzen zielgerichtet ein. Einige Lehrkräfte haben sich speziell fortgebildet, um das TEACCH<sup>10</sup>-Programm zur Förderung autistischer Schülerinnen und Schüler nutzen zu können. Eine Lehrkraft der Schule arbeitet mit 13 Lehrerwochenstunden im diagnostischen Team des Landkreises Oder-Spree. Im Rahmen der Förderplanarbeit erfassen die Lehrkräfte den Lernstand der Schülerinnen und Schüler regelmäßig, dokumentieren die Lernentwicklung und schreiben die Unterlagen halbjährlich unter Einbeziehung der Eltern fort.

Das an den jeweiligen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler orientierte Kursangebot für Kommunikation/Deutsch ist zu festen Zeiten in den Tagesablauf der Schule integriert. Regelmäßig erhalten die Schülerinnen und Schüler Fachunterricht (Wirtschaft-Arbeit-Technik, Computer, Musik, Sport und Schwimmen) und nehmen zahlreiche Angebote im Rahmen des Neigungsunterrichts wahr. Dazu gehören z. B. neben „Fußball“, „Keramik“ und „Kochen“ auch „Englisch“ und ein Grundkurs „Wir lernen polnisch“. Spezielle Einzel- bzw. Kleingruppenförderung erfolgt in den Bereichen Wahrnehmung, Bewegung und Sprache. Des Weiteren wird der Unterricht therapieimmanent durchgeführt. Physiotherapie, Logopädie und Ergotherapie sind auf Rezeptbasis fest in den Unterrichtsalltag integriert. Dabei sind die therapeutischen und pflegerischen Aspekte eng mit dem pädagogischen Auftrag verwoben. Außerdem haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, an regionalen und landesweiten Wettbewerben teilzunehmen.

---

<sup>9</sup> Entwicklungsvorhaben planen und auswerten.

<sup>10</sup> Treatment and Education of Autistic and related Communication handicapped Children“ (dt.: Behandlung und pädagogische Förderung autistischer und in ähnlicher Weise kommunikationsbehinderter Kinder).

#### 4.4 Schulkultur

Das Schulleben ist von Kooperations- und Partnerschaftsbeziehungen geprägt, die unter anderem im Bereich der Werkstufe bei der Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf das Erwerbsleben genutzt werden. Dazu gehören u. a. die Lebenshilfe Oder-Neiße-Werkstätten e. V., die HKW Autoforum GmbH oder die Oberförsterei Neuzelle. Neben den zweiwöchigen Praktika in jedem Schuljahr nutzen einige Schülerinnen und Schüler der Werkstufe auch wöchentlich die Möglichkeit, einer gezielten Beschäftigung nachzugehen, Kontakt zu Mitarbeitern aufzunehmen, im Team zu arbeiten sowie sorgfältig und ausdauernd Arbeitsaufträge auszuführen. Zusätzlich wurde ein Kooperationsvertrag mit dem Internationalen Bund abgeschlossen, der nicht nur praktisches angeleitetes Arbeiten in den Bereichen Metall, Hauswirtschaft, Küche, Garten und Malern anbietet, sondern unter Nutzung von Potenzialanalysen eine systematische individuelle Berufsorientierung gewährleistet. Darüber hinaus stehen der Schule für alle Fragen der beruflichen Begleitung, Vorbereitung und Beratung die Agentur für Arbeit und der Integrationsfachdienst zur Seite. Dadurch wurde es möglich, Außenpraktika einzurichten und bereits drei Schülerinnen bzw. Schülern geschützte Arbeitsplätze in der freien Wirtschaft zu vermitteln.

Innerschulisch wird das Werkstufenkonzept umgesetzt. An zwei Wochentagen werden die Klassenverbände aufgelöst und Schülerteams gebildet, die in verschiedenen Arbeitsbereichen<sup>11</sup> tätig sind. Für die jeweiligen Arbeitsbereiche liegen aktuelle Konzeptionen vor, die sich am Rahmenlehrplan orientieren und bis zur Festschreibung individueller Förderziele für die einzelnen Schülerinnen und Schüler heruntergebrochen wurden. Für die Eltern wurde ein Informationsblatt erstellt, das über Lerninhalte und Bewertungsmodi Auskunft gibt und nach Anregungen der Eltern fragt. Des Weiteren ist seit dem Jahr 2007 die Schülerfirma „Petzi-Service“ aktiv, in der die Schülerinnen und Schüler der Ober- und Werkstufenklassen in den Bereichen Catering, Holzbearbeitung und Schülerzeitung arbeiten. Die Bearbeitung eingehender Aufträge erfordert von den Schülerinnen und Schülern vorausschauendes Planen sowie ausdauerndes, fantasievolles und ergebnisorientiertes Arbeiten. Das laut Rahmenlehrplan neue Unterrichtsfach Wirtschafts- und Sozialkunde realisieren die Lehrkräfte projektorientiert und klassenübergreifend. Einzelne Projekte werden entsprechend der verschiedenen Themenfelder im Rhythmus von drei bis vier Wochen bearbeitet.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil zur Bereicherung des Schullebens sind vielfältige Kontakte zu anderen Schulen und regionalen Einrichtungen. So bestehen mit der Astrid-Lindgren-Grundschule und der Gesamtschule 3 mit gymnasialer Oberstufe in Eisenhüttenstadt enge Kooperationsbeziehungen und gemeinsame Zielstellungen für unterrichtliche Veranstaltungen. Beispielsweise übernahmen Schülerinnen und Schüler dieser Schulen im Jahr 2013 die Sprecherrollen im großen Theaterprojekt „Arambohei-eine ernste Sache“, das von der Pestalozzi-Schule initiiert und mehrfach öffentlich im Friedrich-Wolf-Theater aufgeführt wurde. Schülerinnen und Schüler des Oberstufenzentrums Oder-Spree unterstützen die Schule traditionell bei der Durchführung schulischer Veranstaltungen und nutzen die Pestalozzi-Schule als Praktikumseinrichtung. Mit Schulen der gleichen Schulform werden gemeinsam jährlich mehrere Sportwettkämpfe ausgetragen.

Die Pestalozzi-Schule nimmt seit vielen Jahren an verschiedenen Comenius-Programmen teil. Im Rahmen eines multilateralen Programms pflegte die Pestalozzi-Schule von 2010 bis 2013 Comenius-Partnerschaften mit zwei anderen europäischen Schulen, mit der Sonderschule für schwerstbehinderte Kinder im österreichischen Klagenfurt und mit der Zespol Placowek Szkolno-Wychowawczych im polnischen Glogau. Es fanden Besuche von allen drei Schulen in allen drei Orten statt. Im Rahmen eines bilateralen Comenius-Programms arbeitet die Schule seit dem Jahr 2013 mit der Partnergrundschule Kleka (Poznan) zusammen. Zwanzig Schülerinnen und Schüler aus Polen besuchten die Schule im Oktober 2013, gestalteten im Fach Deutsch verschiedene Projekte und waren an den

---

<sup>11</sup> Individueller Förderbereich, Handwerken/Garten, Hauswirtschaft/Wäsche, Hauswirtschaft/Küche.

Aufführungen des Theaterprojekts beteiligt. Im September 2014 erfolgte der Gegenbesuch. Zwanzig Schülerinnen und Schüler sowie zehn Lehrkräfte der Pestalozzi-Schule fuhren für zehn Tage nach Kleka. Zusätzlich gab es im Rahmen des Anschub-Transfer-Programms für eine „Gute, gesunde Schule“, dessen Zertifikat die Schule trägt, Comenius-Regio-Partnerschaften, die der Fortbildung der Lehrkräfte dienen, indem gegenseitige Unterrichtsbesuche an verschiedenen Schulen erfolgten.

Zwischen der Pestalozzi-Schule und deren außerschulischen Kooperationspartnern gibt es langjährige Kontakte mit positiven Ergebnissen. Es wurden schriftliche Vereinbarungen mit dem Ziel abgeschlossen, eine auf Dauer angelegte systematische Partnerschaft aufzubauen. Partner zur Ausgestaltung des Schullebens sind neben den bereits genannten unter anderem der Tanzverein „Fire&Flame“, der Behinderten Sportverband e. V., das Bauunternehmen Scanbau GmbH oder die Eisenhüttenstädter Wohnungsbaugenossenschaft eG. Auch die Kooperationen zur Unterstützung der Schülerinnen und Schüler beim Übergang in das Erwerbsleben sind an der Schule vertraglich untersetzt.

Die Schülerinnen und Schüler erleben den Jahresablauf anhand wiederkehrender Höhepunkte. So finden beispielsweise jährlich ein „Tag der offenen Tür“, ein Herbstfest, ein Faschingsfest und ein Großprojekt statt. Bei allen Veranstaltungen bringen die Schülerinnen und Schüler ihre Kompetenzen ein, indem sie zum einen unmittelbar in die Vorbereitung eingebunden sind, zum anderen aber auch zum Beispiel mit der Schülerband und dem Schulchor die Programmgestaltung und mit der Schülerfirma die Versorgung übernehmen. Zusätzlich gestalten sie die Schülerzeitung, pflegen die Schulhäuser und Außenanlagen und präsentieren die Schule bei zahlreichen öffentlichen Veranstaltungen, wie beispielsweise beim Neujahrsempfang der Stadt Eisenhüttenstadt.

Die Eltern beteiligen sich sowohl auf Klassen- als auch auf Schulebene an der Ausgestaltung des Schullebens, indem sie beispielsweise die Klasse ihres Kindes nach Hause einladen, Wanderfahrten und Großprojekte begleiten, sich an der Ausgestaltung des „Tages der offenen Tür“ und anderer schulischer Höhepunkte beteiligen oder mit ihren Berufen und Hobbys den Unterricht bereichern. Dadurch konnten die Schülerinnen und Schüler unter anderem etwas über die Arbeit einer Hundestaffel lernen, untersuchten und analysierten Wasser oder nahmen an Drachenbootrennen teil. Die Eigeninitiative der Schulleitersprecherin machte im Dezember 2014 einen überregionalen Fernsehsender auf die schulische Arbeit der Pestalozzi-Schule aufmerksam, was zu einer bundesweiten Berichterstattung führte. Die Eltern erhalten von der Schule zahlreiche Angebote zur Mitgestaltung. So wird auch zur Mitarbeit im Förderverein „Miteinander e. V.“ eingeladen. Häufig wird der Kontakt mit Eltern über Telefonate oder die Mitteilungshefte realisiert. Informationen über schulische Entwicklungen erfolgen rechtzeitig und umfassend. Dafür werden unter anderem regelmäßige Informationsbriefe, die aktuelle Homepage, die Elternversammlungen oder Aushänge im Schulhaus genutzt.

#### **4.5 Führung und Schulmanagement**

Die Schulleiterin Frau Schröder genießt in der Schulgemeinschaft Respekt und Anerkennung. Sie kommuniziert ihre Zielstellungen, die vollkommen mit den Arbeitsschwerpunkten des Schulprogramms übereinstimmen und sich auf die Gesamtentwicklung der Schule in allen Qualitätsbereichen beziehen, den Beteiligten gegenüber und in der Öffentlichkeit deutlich. Diese werden von der gesamten Schulgemeinschaft anerkannt und mitgetragen. Gemeinsam wurden sie in den zurückliegenden Schuljahren in einem produktiven innerschulischen Dialog stetig weiterentwickelt. Die Schulleiterin schafft dabei durch ihr sehr hohes persönliches Engagement und ihr erfolgreiches Führungshandeln stabile Grundlagen für weitere Schwerpunktsetzungen. Sie bindet alle Personengruppen in die gemeinsame Arbeit ein und delegiert Aufgabenbereiche. Verantwortlichkeiten werden im Dialog mit den Lehrkräften gemeinsam festgelegt, wobei sie individuelle Kompetenzen berücksichtigt und mit besonderem Fingerspitzengefühl auf eine harmonische Zusammensetzung der

Klassenteams achtet. Der Geschäftsverteilungsplan der Schulleitung und die Aufgabenbeschreibungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter orientieren sich am Leitfaden „Aufgaben des pädagogischen Personals an Schulen in öffentlicher Trägerschaft im Land Brandenburg“, der regelmäßig als Bestandteil schulinterner Belehrungen genutzt wird. Frau Schröder schafft durch eine gelungene Schulorganisation, klare Kommunikationsstrukturen und Transparenz die Basis für eine erfolgreiche Teamarbeit. Sie zeigt sich offen für Ideen und Vorschläge des Kollegiums und unterstützt deren Umsetzung. Darüber hinaus stellt sie die Rückmeldung der Arbeitsergebnisse der verschiedenen Teams an die Schulgemeinschaft sicher, indem eine von ihr initiierte Steuergruppe die Prozessplanung im Blick hat und auf regelmäßige Berichterstattungen und Auswertungen in der Konferenz der Lehrkräfte achtet. Frau Schröder leitet die Pestalozzi-Schule demokratisch. Zusammenkünfte der Eltern- und Schulkonferenz finden regelmäßig unter aktiver Beteiligung der Lehrkräfte und Eltern statt. Das Mitwirkungsrecht durch gewählte Vertreterinnen bzw. Vertreter der Eltern für die Konferenz der Lehrkräfte ist bekannt. Die Teilnahme der Eltern wird durch rechtzeitige Einladung ermöglicht.

Frau Schröder nutzt vielfältige Möglichkeiten, um Leistung und Engagement für die Schule zu würdigen. So werden beispielsweise Schülerinnen und Schüler nach besonderen Erfolgen traditionell in die Turnhalle gebeten, um vor der gesamten Schulgemeinschaft Lob und Wertschätzung zu erfahren. Gute Wettbewerbsergebnisse hängen im Schulhaus aus und werden auf der Homepage veröffentlicht. Eltern sowie Lehrkräfte erfahren in den Gremien Auszeichnungen und Dank. Die Vergabe von Urkunden und kleinen Präsenten sorgt im Schulalltag für zusätzliche Motivation.

Grundlage für die erfolgreiche Qualitätsentwicklung der Pestalozzi-Schule bildet eine kontinuierliche Schulprogrammarbeit auf der Basis eines Leitbildes. Im Schuljahr 2010/2011 arbeitete eine Schulentwicklungsberaterin gemeinsam mit der Steuergruppe der Schule an einem neuen Schulprogramm. Seitdem werden auf Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte in jedem Schuljahr neue Zielstellungen erarbeitet bzw. den sich verändernden Gegebenheiten angepasst und im Schulprogramm verankert. Das Schulprogramm wurde zuletzt auf der Konferenz der Lehrkräfte am 21.08.2014 evaluiert. Im September 2014 arbeitete die Steuergruppe unter Leitung einer Lehrkraft die neuen Verbindlichkeiten und Maßstäbe ein. Seit dem Schuljahr 2013/2014 erfolgt die Ziel- und Entwicklungsplanung an der Schule über EPLAUS. Besondere Bedeutung hat dabei die Sicherung guten Unterrichts, um die Entwicklung der Handlungskompetenz der Schülerinnen und Schülern besser zu unterstützen. Sowohl im Schulprogramm als auch in den schuleigenen Lehrplänen sind Kriterien guten Unterrichts als Zielvorstellung für die pädagogische Arbeit des Kollegiums festgehalten. Zusätzlich wurden Operatoren entwickelt, die das „Lernen lernen“ nachweisbar in den Mittelpunkt der unterrichtlichen Arbeit stellen. Frau Schröder überprüft die Qualität des Unterrichts durch Hospitationen und führt danach Auswertungsgespräche durch. Dafür nutzt sie die in einem „Leitfaden zur Hospitation an der Pestalozzi-Schule“ zusammengefassten Beobachtungskriterien, achtet aber auch auf die persönlichen Zielsetzungen, die sich jede Lehrkraft im Leistungs- und Entwicklungsgespräch setzt. Entwicklungstendenzen und allgemeingültige Ergebnisse fließen in den innerschulischen Dialog ein. Darüber hinaus verabschiedete die Konferenz der Lehrkräfte im Januar 2015 ein Hospitationskonzept, das ab dem zweiten Halbjahr 2014/2015 für jede Lehrkraft einen jährlichen kollegialen Unterrichtsbesuch unter den Schwerpunktsetzungen „Differenzierung“, „Medienarbeit“ und „Leistungsbewertung“ vorsieht. Bis dahin wurden kollegiale Unterrichtsbesuche regelmäßig thematisiert und auf der Grundlage der persönlichen Zielvereinbarungen in die Qualitätssicherung eingebunden. Frau Schröder tauscht sich im regionalen Netzwerk für Grund- und Förderschulen mit Schulleitungen anderer Schulen aus, informiert die Lehrkräfte zeitnah über wesentliche Aspekte der Netzwerkarbeit und bringt die Ergebnisse des Austausches in die schulische Arbeit ein. Bis zum Schuljahr 2012/2013 bestand ein Netzwerk der Schulleiterinnen und Schulleiter von Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“, in dem Frau Schröder mitwirkte. Die Dokumentation der innerschulischen Entwicklung erfolgt einheitlich und übersichtlich. Die Protokolle der verschiedenen Arbeitsgruppen, Fachkonferenzen und Teams liegen

überwiegend vollständig vor und lassen eine kontinuierliche Arbeit an den schulinternen Schwerpunktsetzungen erkennen.

Die Festlegungen zur Unterrichtsorganisation an der Schule sind durch das Schulprogramm, die Hausordnung und das jährlich überarbeitete Vertretungskonzept der Schule geregelt. Generell arbeiten in einer Klasse zwei Lehrkräfte im Team. Der Tagesablauf orientiert sich an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler und sichert gemeinsame Mahlzeiten und Hofpausen sowie ausreichend Zeit für hygienische Maßnahmen und gestaltete Freizeit. Die pädagogische Arbeit der Lehrkräfte wird vom Wechsel zwischen Lernen und Spielen, Konzentration und Entspannung sowie Bewegung und Ruhe bestimmt. Dabei gewährleistet die konzeptionelle Planung von Vertretungsunterricht eine hohe Qualität des Lernens. Die schulinternen Verfahren sichern die geforderte Beteiligung der Gremien und die regelmäßige Aktualisierung und Anpassung an die schulischen Standards.

#### 4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte der Schule nutzen schulinterne und fachbezogene Fortbildungen, um sich die erforderlichen Kompetenzen für die Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität anzueignen. Im laufenden Schuljahr werden der Fortbildungsbedarf des Kollegiums, der Fachkonferenzen und der individuelle Qualifizierungsbedarf einzelner Lehrkräfte systematisch erfasst. Jeweils zu Schuljahresbeginn erfolgen die Abstimmung konkreter Themen und die Aktualisierung des Fortbildungskonzepts. Eine verantwortliche Lehrkraft koordiniert in Zusammenarbeit mit der Schulleitung die Realisierung der schulinternen Fortbildungen. Entsprechend der pädagogischen Konzeption wurden beispielsweise die Themen „Lateralität“, „Entspannungstechniken“, oder „Umgang mit dem Smartboard“ aufgegriffen. Dabei nutzt die Schule externe Beratung. In den vergangenen Jahren wurden unter anderem Beraterinnen und Berater des BUSS<sup>12</sup>, Physiotherapeuten oder Ärzte eingeladen.

Für die Unterstützung und Weiterentwicklung der Teamarbeit gibt es an der Schule verlässliche Arbeitsstrukturen und Rahmenbedingungen. Wöchentlich wird die nachmittägliche Präsenzzeit für inhaltliche und organisatorische Absprachen sowie konzeptionelle Arbeit genutzt. Neben der regelmäßigen Konferenztätigkeit, die sich mit den abgestimmten unterrichtlichen Schwerpunktsetzungen beschäftigt, gibt es an der Schule Arbeitsgruppen, die sich mit aktuellen Schulentwicklungsaufgaben befassen. Dazu gehören beispielsweise die Steuergruppe der Schule, Gruppen mit wechselnder Zusammensetzung zur Planung und Umsetzung der fachübergreifenden und fächerverbindenden Großprojekte, oder die Arbeitsgruppen für die Öffentlichkeitsarbeit und zur Kooperation mit den Kindertagesstätten.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des sonstigen pädagogischen Personals sind an allen schulischen Prozessen beteiligt. Sie haben die Möglichkeit, gleichberechtigt an Konferenzen und Fortbildungen teilzunehmen, fühlen sich in ihrer Arbeit anerkannt und in ihre Teams eingebunden. Im Tagesablauf sowie im Unterricht übernehmen sie vielfältige Aufgaben in Kooperation mit den Lehrkräften.

Kollegiale Unterrichtsbesuche wurden bisher bei Bedarf als eine Strategie weiterer Professionalisierung genutzt (z. B. Absicherung der Stufenübergänge, methodisch-didaktische Einsatzmöglichkeiten des Smartboards oder Leistungsbewertung). Das Hospitationskonzept von Januar 2015, das auf der Grundlage eines datengestützten Qualitätsgesprächs mit der zuständigen Schulrätin entwickelt wurde, sorgt nun neben den persönlichen Zielen, die sich jede Lehrkraft stellt, für Kontinuität und gemeinsame Schwerpunktsetzungen.

In den letzten drei Schuljahren kamen keine neuen Lehrkräfte an die Schule. Kriterium 18.7 wird deshalb nicht bewertet.

---

<sup>12</sup> Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter des Landes Brandenburg.

#### 4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

An der Pestalozzi-Schule werden innerschulische Verabredungen regelmäßig auf den Prüfstand gestellt. Schulleitung und Lehrkräfte arbeiten gezielt an Schulqualität und nutzen das Feedback aller Personengruppen. Zu diesem Zweck wurde im Rahmen der Schulprogrammarbeit eine BUSS-Beraterin hinzugezogen, welche die Evaluationsarbeit in den letzten Jahren begleitete. Gemeinsam mit der Schulleitung setzten die Lehrkräfte Evaluationsschwerpunkte, entwarfen Fragebögen, führten Befragungen durch und werteten diese in den Gremien und mit der zuständigen Schulaufsicht aus. Im Fokus standen und stehen dabei sowohl Erhebungen direkt zur Unterrichtsarbeit als auch u. a. zur Zufriedenheit und zur konzeptionellen Schulentwicklung. So bearbeiten alle Lehrkräfte jährlich einen Fragebogen „Wie fördere ich einzelne Schülerinnen und Schüler unserer Schule?“. Diese Fragebögen werden in Vorbereitung der Leistungs- und Entwicklungsgespräche von der Schulleiterin ausgewertet und münden in persönliche Zielvereinbarungen, die wiederum in den Unterrichtshospitationen als Beobachtungsschwerpunkte dienen und zu weiteren persönlichen Zielsetzungen für die Lehrkräfte führen. Umfassend dokumentiert lag diese Vorgehensweise für die Schuljahre ab 2012/2013 vor. In den Schuljahren 2011/2012 und 2012/2013 fanden im Rahmen von SEIS<sup>13</sup> Elternbefragungen von der Mittelstufe bis zur Werkstufe statt. Zusätzlich gab es im Schuljahr 2012/2013 eine separate Elternbefragung zur Zufriedenheit. Im ersten Halbjahr des Schuljahres 2014/2015 wurden Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte in Vorbereitung eines Ziel- und Maßnahmenplans zur Entwicklung von Medienkompetenz schriftlich zur Mediennutzung befragt. Ein Beschluss der Schulkonferenz plant eine weitere Elternbefragung nach Abschluss des Jahresprojekts „Mittelalter“ im Juni 2015. Darüber hinaus werden seit dem Schuljahr 2013/2014 alle schulischen Entwicklungsvorhaben konsequent mit EPLAUS konzipiert, so dass unter anderem für die Bereiche „Erarbeitung schuleigener Lehrpläne“, „Differenzierung“, „Einführung des neuen Faches Wirtschafts- und Sozialkunde“ und „Medienkonzept“ konkrete Erfolgskriterien und Indikatoren zur Zielerreichung beschrieben sind, die eine innerschulischen Auswertung in allen Gremien erfuhren bzw. erfahren. Des Weiteren nutzt die Schule Foto- und Videodokumentationen der Großprojekte als Evaluationsinstrument. Nach Aussage der Schulleitung und laut Dokumentenlage erwiesen sich die Ergebnisse der innerschulischen Befragungen als durchgehend positiv, so dass sich eine Ableitung direkter Maßnahmen bisher als nicht notwendig erwies. Die Arbeit an der Implementierung des Rahmenlehrplans für die Werkstufe zog den Abschluss eines Kooperationsvertrages mit dem Internationalen Bund nach sich, um eine Qualitätssteigerung beim Übergang Schule-Beruf zu erreichen. Die Ergebnisse der Erstvisitation im Oktober 2010 führten zu einer intensiven Schulprogrammarbeit mit den bereits beschriebenen Veränderungen in den strategischen und konzeptionellen Vorgehensweisen im Rahmen der Qualitätsentwicklung der Pestalozzi-Schule. Unterstützung erhielt die Schule durch regelmäßige datengestützte Qualitätsgespräche mit der zuständigen Schulrätin, die in konkrete Zielvereinbarungen mündeten und von der Schule professionell umgesetzt wurden.

Zusätzlich zu den schriftlichen Befragungen bestätigten sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch die Eltern eine regelmäßige mündliche Feedbackkultur. Die Eltern haben in Elternversammlungen, in der Schulkonferenz, in persönlichen Gesprächen oder am Rande schulischer Höhepunkte die Möglichkeit, ihre Meinung zu den verschiedenen Bereichen der Schulqualität zu äußern. Die Schülerinnen und Schüler werden von den Lehrkräften mündlich nach einer Rückmeldung zum Unterricht befragt. Bei Bedarf werden Probleme zeitnah weitergeleitet und Änderungen besprochen.

Die Lernergebnisse und Entwicklungsstände der Schülerinnen und Schüler unterliegen durch die pflichtige kontinuierliche Fortschreibung der Förderpläne sowie die jährlichen verbalen Zeugnisse in den Klassenteams einer gemeinsamen Auswertung. Die Auswertung der Praktika der Schülerinnen und Schüler erfolgt in gemeinsamen Beratungen des Werkstufenteams mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der jeweiligen Einrichtungen

---

<sup>13</sup> Selbstevaluation in Schulen.

sowie in Berufswegekonzferenzen mit dem Integrationsfachdienst. Die Ergebnisse werden für weitere Zielsetzungen in der Förderplanung genutzt. Schulzeitverlängerungen werden gemeinsam mit der Schulleitung ebenfalls im Werkstufenteam thematisiert. Auf gesamtschulischer Ebene finden leistungsbezogene Absprachen bei der Einteilung der Lerngruppen statt.